

Hecken bieten vielen Tieren und Insekten auch im Winter Nahrung

Schnittgut

Der überwiegende Teil des Schnittguts sollte aus der Hecke entfernt werden, damit verrottendes Material dem Neuausrieb nicht das Licht nimmt und es nicht zu Fäulnisprozessen kommen kann.

- » Einzelne Reisighaufen können im Heckenbereich belassen werden. Sie dienen als Lebensraum für Igel und Mauswiesel.
- » Als Lösung für die Verwendung des restlichen Schnittguts bietet sich das Häckseln an. Das Schnittgut kann z. B. als Heiz- oder Mulchmaterial genutzt werden.
- » Ist ein Verbrennen des Materials vor Ort angedacht, ist die Absprache mit dem Ordnungsamt und der Feuerwehr empfehlenswert.

Hinweis:

Ein langes Liegen lassen des Schnittguts vor der Verbrennung ist zu vermeiden, da sonst viele Unterschlupf suchende Tiere und Insekten mitverbrannt werden.

Totholz

Befinden sich abgestorbene Bäume im Heckenbestand, nehmen diese eine wertvolle Funktion als Nahrungsquelle und Bruthabitat ein. Wenn die Verkehrssicherungspflicht und/oder Anlieger es zulassen, sollte auf eine Fällung verzichtet werden. Alternativ kann versucht werden, den Stamm so hoch wie möglich zu kappen.

Möchten Sie mehr Pflegehinweise zum Erhalt der ökologischen Funktion von Hecken bekommen?



Dann rufen Sie uns an oder besuchen Sie unsere Internetseite unter www.lpv-landkreis-kassel.de/themen/heckenpflege bzw. scannen Sie den QR-Code und erhalten Sie weitere Infos.



Landschaftspflegeverband
Landkreis Kassel e. V.
Ständeplatz 17
34117 Kassel

Telefon: 0561 1097070
Telefax: 0561 1097035
info@lpv-lkks.de
www.lpv-landkreis-kassel.de



**LANDSCHAFTS-
PFLEGEVERBAND**
Landkreis Kassel e.V.

Hecken in der Feldflur Naturschutzorientierte Pflege

© 2022 | Kreation: Designbüro 2 HEKTAR LAND | Stand: Dezember 2022
Bildnachweise: Christian Gelpke (Goldammer), Friederike Kaplan, Lydia Purkart



Das Projekt wird durch das Land Hessen im Rahmen der Richtlinie zur Förderung von Landschaftspflegeverbänden gefördert. Bewilligungsstelle ist das Regierungspräsidium Kassel. Die Förderung trägt insbesondere zur Umsetzung der Ziele der Hessischen Biodiversitätsstrategie bei.



Struktur-
VIELFALT
erhalten!

Hecken

Wertvolle Landschaftselemente

- » Hecken übernehmen eine bedeutende Rolle in der Biotopvernetzung.
- » Blühende oder fruchttragende Sträucher sind eine willkommene Abwechslung in meist aufgeräumten Landschaften.
- » Hecken bieten Tieren und Insekten wertvolle Rückzugsorte. Vor allem in einer Höhe bis zu 1,50 m finden insbesondere Vögel Nahrung, Brut- und Schlafplätze.
- » In Zeiten des Klimawandels sind Taubildung und Beschattung wichtige Effekte, die eine gut gepflegte Hecke bietet. Weitere ökologische Vorteile sind Lärm-, Erosions- und Windschutz. Außerdem tragen Hecken zur natürlichen Schädlingsbekämpfung bei.

Hecken entstehen an Grenzflächen verschiedener Nutzungsgebiete und gliedern die Landschaft. Historisch wurden Hecken für Brennholz, Grundstückseinfriedung und Nahrungs-, sowie Futtergewinnung genutzt. Viele Hecken verloren an wirtschaftlicher Bedeutung. Die Nutzung blieb folglich aus oder sie verschwanden im Zuge der Flurbereinigung. Damit die ökologische sowie schützende Funktion der verbliebenen und neu angelegten Hecken erhalten werden kann, ist eine regelmäßige fachgerechte Pflege notwendig.



Die in Heckenlandschaften typische Goldammer steht in Hessen auf der Vorwarnliste für bedrohte Tierarten



Astschere am Ausleger vereinfacht den horizontalen Rückschnitt

Naturschutznahe Heckenpflege

Die Grundprinzipien

Besonders wichtig bei der Heckenpflege ist die Beachtung der **Schonzeit**. Daher dürfen Hecken nur zwischen dem **1. Oktober und 28. Februar** gepflegt werden. Hecken bedürfen der Pflege, damit eine stetige Verjüngung und somit der Erhalt gewährleistet ist. So sollte eine Hecke jedoch **maximal ein Drittel** zurückgeschnitten werden, d. h. **nur abschnittsweise**. Strauchreiche Hecken sollten etwa alle **5 – 15 Jahre auf Stock** gesetzt werden.

Beitrag zur ökologischen Aufwertung der Hecke:



» **Ziel: Unten dicht, oben licht.** Dies wird am besten durch Stockhieb (parallel zum Boden) statt seitliches Beschneiden erreicht.



» **Faustregel: max. 25 m, möglichst nie mehr als ein Drittel der Hecke**



» **Wildobst bzw. Obstbäume können teilweise als Überhälter belassen werden**

„Auf-den-Stock setzen“ für sträucherdominierte Hecken

Das abschnittsweise auf den Stock setzen der Sträucher verjüngt die Hecke (Stockhieb) und bietet durch die verschiedenen Altersstufen eine vielfältige Entwicklung. Der dichte Stockaus Schlag in den verjüngten Bereichen verhindert ein „Verkahlen“ des Heckenkerns. Wichtig für ein erneutes Ausschlagen der geschnittenen Bereiche ist eine **ausreichende Lichtversorgung** der freigestellten Heckenfläche.

Der Schnitt wird beim „Auf-den-Stock setzen“ **ca. 10 – 50 cm über dem Boden** oder dem alten Stumpf gesetzt, in jedem Fall **über den ersten schlafenden Augen**. Er sollte glatt und für einen besseren Wasserabfluss geneigt sein.

Plenterung / Einzelbaumentnahme für Hoch- und Baumhecken

Zu viele hochwachsende Bäume erzeugen einen „Düseneffekt“, der sich bei starkem Wind nachteilig auf die angrenzenden Kulturpflanzen ausüben kann.

Werden in einer Baumhecke einzelne Bäume entnommen, ist ein Stockhieb in der darunter liegenden Strauchschicht sinnvoll. Ein Schließen der Baumkronen sollte vermieden werden!

Hinweis:

Lücken im Bestand sind von Vorteil, da Bäume die konkurrenzstärkeren Arten sind und schnell die eigentlich gewünschten Sträucher verdrängen. Auch wird dadurch die Strukturvielfalt gefördert.

Kleiner Exkurs: „Auf-den-Kopf setzen“ für Kopfbäume

Kopfbäume, wie z. B. die Kopfweide, sind Bäume, die regelmäßig in ca. 2 m Höhe durch einen Schnitt verjüngt werden. Das Schnittgut wird bzw. wurde zur Herstellung von Körben, zu Futterzwecken oder zur Feuerholzgewinnung genutzt.

- » **Kopfbäume alle 2 – 5 Jahre zurückschneiden**
- » **Zweige wenige Zentimeter über dem alten Holz am „Kopf“ abschneiden**



Kopfweide & vergreiste Hecke: Hier steht ein Verjüngungsschnitt an